

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1922**

105 (6.5.1922)

# Volksfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens

Bezugspreis: Durch unsere Träger zugestellt 28 M mit Zustellgebühr; durch die Post bezogen 28 M; in der Geschäftsstelle und bei untern Karlsruhern Abholung 2 M monatlich. — Einzelheft 1 M.

Ausgabe: Mittags. Geschäftsstelle u. Redaktion: Luisenstr. 24. Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 128; Redaktion Nr. 481.

Anzeigen: Die einseitige Kolonialsache 240 M, auswärts 280 M. Die Restanzeigen 750 M; bei Wiederholungen Rabatt nach Tarif. — Annahmestunde 8 Uhr vormittags, für größere Aufträge nachmittags zuvor.

## Stillstand der Konferenzmaschine

Genua, 4. Mai. (Sonderbericht des Soz. Parlamentsdiensts.) Mit der Abreise Barthous von Genua ist die Konferenzmaschine zum Stillstand geraten. Die großen Fragen, die ihrer Entscheidung harren, werden zwar im stillen Kämmerlein eifrig besprochen, jedoch erst entschieden, wenn Barthou wieder eingetroffen ist. Der französische Delegationsführer, der in einer heissen Situation abreiste und in Paris mit einem klauen Auge davongefahren ist, wird nach seiner Rückkehr in Genua ein Werk verteidigen müssen, das unter normalen Umständen jeden parlamentarischen Minister zur Demission veranlaßt hätte. Zeitweilig hat doch Barthou dem Memorandum über Rußland ohne den Vorbehalt, die während er auf der Eisenbahn saß, im Auftrage Poincarés von Barre gefordert und unter dem Druck der Verhältnisse eingestimmt, während er sich jetzt auf die Seite Belgians stellen muß, das noch nicht einmal daran denkt, mit den Änderungen sich zufrieden zu geben, sondern eine Fassung des § 6 verlangt, die den Russen die Selbstentscheidung über Rückgabe oder Entschädigung des Beidatentums nimmt.

Angesichts dessen von einer Billigung der Haltung Barthous in Genua durch den Pariser Kabinetschef zu sprechen, scheint uns doch etwas verfrüht. Es ist leicht anzunehmen, daß Lord George nach der Rückkehr des französischen Delegationsführers Gelegenheit nehmen wird, den Barthou vor der Äreife mit dem Barthou nach der Rückkehr in Versuchung zu stellen. Man muß jedenfalls auf neue Zwischenfälle gefaßt sein, da die englische Delegation nicht beabsichtigt, das mit großer Mehrheit angenommene Memorandum zurückzugeben, um Änderungen nach Poincarés Auffassung vorzunehmen. Man ist sich für darüber, daß ein derartiges Verhalten ein günstiger Vorwand für die russische Delegation sein könnte, unter Zustimmung der breiten Öffentlichkeit Europas das Memorandum abzulehnen und zieht deshalb lieber einen Sondervertrag vor. Andererseits aber spricht auch das eine Moment bei der englischen Haltung mit, daß den Russen von allen Seiten Verträge angeboten werden.

Die russische Delegation ist sich ihrer Stärke bewußt und wartet zunächst auf den Verlauf des Konflikts zwischen Barthou und Lord George ab, bevor sie eine Antwort auf das Memorandum ausarbeitet. Vielleicht braucht man eine Antwort erst gar nicht auszufertigen, sondern geht gleich an die Ausarbeitung der Sonderverträge.

Von dem Ausgang des Konflikts wird auch der Gang der Konferenz, insbesondere die Paktangelegenheit, abhängen. Kommt man über das Memorandum nicht zu einer Verständigung, dann wird auch die Frage vorläufig hinfällig sein. Lord George bemüht die heutige Besprechung zwischen ihm, Birch und Rathenau, die Frage des Paktes und die Verteilung Deutschlands zu erörtern. Da alles noch in der Schwebe ist, tut man vorläufig gut, nur die ernsthaften Streitgegenstände Lord Georges hervorzuheben. Neben den sonstigen allgemeinen politischen Fragen und Angelegenheiten, die die Konferenz betreffen, wurde auch die Reparationsfrage erörtert und der englische Ministerpräsident äußerte, zu dieser Frage erst dann endgültig Stellung nehmen zu können, wenn Barthou von Paris zurückgekehrt ist.

So hängt vieles von der Rückkehr Barthous ab. Deutschland kann nur wünschen, daß der französisch-englische Konflikt einen günstigen Ausgang nimmt. Für die Zukunft Deutschlands spielt dieser Ausgang eine große Rolle.

„Deuvre“ teilt mit, daß Barthou mit genau bestimmten Instruktionen gehen die Rückkehr nach Genua angetreten habe. Er werde nicht zulassen, daß das Problem des freien Handels oder des Schutzollens durchbrochen werde. Es sei ihm ferner nochmals aufgetragen worden, das Reparationsproblem nicht besprechen zu lassen.

Außerdem werde Barthou den Grundfakt verteidigen, daß alle in Genua unterzeichneten Abkommen nicht notwendigerweise die Unterfertigung aller in Genua vertretenen Staaten zu tragen brauchen. Es könnten also England und Italien sehr wohl die Sowjetregierung die jure antecedenens, ohne daß die anderen Staaten verpflichtet werden.

### Aus den Kommissionen

Genua, 5. Mai. Die dritte Kommission für Wirtschaft und Handelsfragen hat in ihrer heutigen Nachmittags-Sitzung alle von der ersten Unterkommission vorgelegten Beschlüsse angenommen. Einige Staaten haben die Vorbehalte, die sie schon in der Unterkommission gemacht haben, wiederholt. Von Bedeutung ist hierbei ein Vorbehalt Deutschlands und Rußlands dagegen, daß der Völkerbund mit gewissen Enquieten beauftragt werden soll. Zur Frage der Weistbegünstigung wurde ausdrücklich festgestellt, daß die entsprechenden Beschlüsse der Kommission weitergehenden Zusammenschlüssen, insbesondere Zollunionen, nicht vorgehen sollen. Die Beschlüsse der Wirtschaftskommission werden namentlich in der nächsten Woche auf einer Vollversammlung der Konferenz zur endgültigen Entscheidung vorgelegt werden.

Die Unterkommission der Wirtschaftskommission nahm am 4. die Vorschläge des Ausschusses für die Frage der Arbeit, insbesondere die deutschen Anregungen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit vor. Die Mehrheit stellte sich auf den Standpunkt, es genüge eine allgemeine Unternehmung über die Arbeitslosigkeit der Welt anzunehmen, da eine solche auf das Weltproblem in geschäftlicher Hinsicht beruht. Es wurde demgemäß beschlossen, den besonderen Hinweis auf die Rückwirkung der Arbeitsfrage auf den Arbeitsmarkt zu streichen. Ebenfalls gestrichen wurde der vom Arbeitsausschuß auf Vorschlag Staßfens eingeschobene Artikel, der den Staaten die Förderung der gemeinschaftlichen Bestrebungen anempfiehlt.

### Eine russische Denkschrift

„Rabara“ meldet, der russische Botschafter in Genua habe dem Präsidenten der Finanzkommission eine lange Denkschrift überreicht, worin er die der Unterkommission zur Kreditfrage über die wirtschaftliche und finanzielle Lage Rußlands gegenüber die Welt darlegt. Die Denkschrift verzeichnet vor allem die von der Sowjetregierung getroffenen Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit und der Handelsfreiheit, Ueberholung von Verzellen an die Bauern auf die Dauer von 6 Jahren und Zulassung von Lohnarbeit. Die Maßnahmen der Sowjetregierung hätten leider die verheerende Hungernot nicht verringern können. Die Sowjetrepublik habe dem schwereren Problem gegenüber gestanden, den Hunger zu bekämpfen und gleichzeitig Sozialismus für 1921/22 sicherzustellen. Wie die Sowjetregierung versucht hat, diese Schwierigkeiten noch möglichkeit zu überwinden, ergibt sich aus den Zahlen Rußlands in der Denkschrift. Im Vergleich zu den gewaltigen Aufgaben der Wiederherstellung der Landwirtschaft Rußlands seien die Hilfsmittel des Staates und Landes unzureichend. Daraus ergab sich die Notwendigkeit, vom Ausland Kredite zu erhalten. Die unumgänglich nötige Summe betrage 2 797 000 Goldrubel, die in einem Zeitraum von 3—5 Jahren in der Landwirtschaft investiert werden müßten.

### England und Frankreich

Die englische Zeitung „Westminster Gazette“ sagt in einem Artikel über die Beratungen Lord Georges mit den deutschen Ministern: Als Nation wäre England gerne an Frankreichs Seite auch weitergeschritten. Man könne jedoch nicht länger die Tatsache übersehen, daß sich beide Völker nicht mehr in Summe zueinander befinden, nicht weil sie irgendwelche Ursache zu Meinungsverschiedenheiten untereinander hätten, sondern weil beide Nationen verschiedene Vorstellungen von der Zukunft Europas haben, worauf ihre Haltung in Genua zurückzuführen werden müsse.

### Bermehrte französische Einquartierung

Wie die „Frankfurter Zeitung“ aus Adenau im Raum erzählt, hat der Bürgermeister die Vertreter der umliegenden Gemeinden zusammenberufen und sie angewiesen, sich zur Einquartierung weiterer französischer Truppen bereit zu halten.

### Die amerikanische Besetzung bleibt?

„Daily Mail“ berichtet aus New York, Präsident Harding werde, wie verlautet, möglicherweise die bestehenden Bestimmungen betreffend die Zurückziehung aller am Rhein stehenden amerikanischen Truppen bis zum 1. Juni 1922 widerrufen. Washingtoner Berichte zufolge seien die europäischen Mächte allgemein der Ansicht, daß durch die Anwesenheit amerikanischer Truppen in Deutschland die Beziehungen nicht nur zwischen den Alliierten und Deutschland, sondern auch zwischen den Alliierten untereinander vermindert würden.

### Metallarbeiter-Ausstand in Böhmen

Prag, 5. Mai. Da die heutige Intervention der Vertrauensmänner der Metallarbeiter, die Unternehmerhaftigkeit zu bestimmen, die Oprosentliche Lohnkürzung zurückzunehmen, erfolglos blieb, verließen die Arbeiter die Betriebe. Durch den Ausstand sind in Prag und Umgebung 36 Betriebe, in Mittelböhmen 5 Betriebe in Mitleidenschaft gezogen. Auch in Westböhmen scheint der Lohnkampf unaußersächlich. Mit dem morgigen Tage werden in Böhmen 82 000 Metallarbeiter in den Streik treten.

## Die Vorgänge am 9. November

Aus den Memoiren des Kronprinzen

Die umfangreichen Memoiren der Nachkriegszeit werden demnächst eine Bereicherung erfahren durch die „Erinnerungen des Kronprinzen Wilhelm“ (Verlag Cotta, Stuttgart und Berlin). In diesem Werk schildert der Kronprinz u. a. sehr ausführlich die Vorgänge, die sich am 9. November im Großen Hauptquartier abspielten.

Generalfeldmarschall v. Hindenburg und der damalige Generalquartiermeister, jetzige Reichsverkehrsminister v. Gröner, waren der Meinung, daß es unmöglich sei, den Wunsch des Kaisers zu erfüllen, „in der Heimat den Bürgerkrieg niederzuschlagen“. Graf von Schulenburg forderte dagegen „die sofortige energische Niederkämpfung der Aufständischen an den Brennpunkten des Aufruhrs — die rücksichtslose Wiederherstellung von Ordnung und Autorität“. Der Kaiser war dieser Auffassung beigetreten und erklärte, daß er sich mit der Ansicht Grönners nicht zufrieden könne, der Gedanke einen Bürgerkrieg zu führen stehe für ihn „außerhalb jeder Erwägung, aber seinen Wunsch, das Heer nach Abschluß des Waffenstillstandes in geschlossener Ordnung in die Heimat zurückzuführen, halte er aufrecht“. Darauf erwiderte Gröner sehr bestimmt und „brüsk abtunend“: „Das Heer wird unter seinen Führern und kommandierenden Generälen geschlossen und in Ordnung in die Heimat zurückgeführt, aber nicht unter Führung Eurer Majestät.“ Als der Kaiser den General darauf aufmerksam machte, daß Schulenburg das Gegenteil gemeldet hatte, erwiderte Gröner, er habe andere Nachrichten. (Ueber diese Neuherung ist der Kronprinz heute noch sehr aufgebracht. Er trägt in einer Fußnote Gröner, woher er diese anderen Meldungen hatte.)

Der Kaiser endete diese Aussprache, indem er erklärte: „melden Sie, daß das Heer nicht mehr zu mir steht, dann bin ich bereit zu gehen —, aber eher nicht.“ von Schulenburg bemühte sich, den Kaiser zu bewegen, höchstens auf die Kaiserkrone, aber nicht auf den preussischen Königsthron zu verzichten. Auch Hindenburg war der Meinung, „daß der Kaiser sich als König von Preußen unter allen Umständen halten müsse“. Gröner aber blieb dieser Forderung gegenüber ablehnend.

Inzwischen trafen aus Berlin die Meldungen über Straßenkämpfe und den Uebergang der Truppen zu den Revolutionären ein, die der Kronprinz offenbar nicht „als die objektive Wahrheit“ anerkennen wollte. Von der Front wurde dazu gemeldet, daß man im Falle eines Bürgerkrieges in der Heimat nicht auf die Fronttruppen rechnen könne. Schulenburg glaubte, der Hinweis auf den Fahnenhut und auf die Rot des Kaisers und Obersten Kriegsherrn würde „genügen, um die Soldaten umzustimmen“. Aber Gröner sagte: „Fahnenhut? Kriegsherr? Das sind schließlich Worte — das ist am Ende bloß eine Idee.“

Nicht gerade sehr schmeichelhaft für die Herren der D.S.R. schildert der Kronprinz die Situation nach dem Eintreffen der Mitteilung, daß Prinz Max um seine Entlassung vom Reichskanzleramt gebeten habe, und daß die Monarchie nicht mehr zu retten wäre, wenn der Kaiser nicht sofort danken würde. „Mein war der Kaiser. Nicht einer mehr von all den Männern der D.S.R., die einst von Ludendorff zu einer „ist“ Einheit zusammen geschlossen waren, trat jetzt zu ihm und drang ihm bei Herplünder in Beresung alles auch hier — nichts anderes als in der Heimat. Hier, wo der eiserne Wille hätte aufstehen, sich in alle Befehlsstellen zwingend auswirken, alle gesund gebliebenen Kräfte an der Front rings zur starken Tat hätte zusammenraffen müssen, um sich durchzusetzen. Nichts — nichts davon.“

Hier wird also noch einmal von einem ganz unverdächtigen Zeugen festgestellt, daß alle die monarchistischen Großmänner, die jetzt in Deutschland herumreisen mit ihrer „Kaiserkrone“ Propaganda machen und die Monarchie erdrachten möchten, in der kritischen Stunde nicht den Mut anbrachten, für ihren „Obersten Kriegsherrn“ einzutreten, auf den sie vereidigt waren und für den sie Millionen anderer in den Tod geschickt hatten.

Schließlich gab der Kaiser dann seine Einwilligung, den Verzicht auf die Kaiserkrone nach Berlin zu melden, aber gleichzeitig anzufügen, daß er „König von Preußen bleibe und sein Heer nicht verlassen werde“.

Als v. Sinsge die schriftlich formulierte und vom Kaiser vollzogene Erklärung nach Berlin telephonierte, wurde er plötzlich unterbrochen und ihm gesagt: „diese Erklärung nützt gar nichts — es müsse die vollständige Abdankung — auch als König von Preußen — ausgesprochen werden, und Herr v. Sinsge möge zuhören, was ihm jetzt telephoniert werde! „Der Staatssekretär verbat sich zwar die Unterbrechung, aber er mußte doch die Mitteilung hinnehmen, daß bereits durch das Wolffbüro eine Erklärung verbreitet worden sei, die besagt: „der Kaiser und König hat sich entschlossen, dem Thron zu entsagen und die gleichzeitig den Thronverzicht des Kronprinzen auszurufen“.

## An das Exekutivkomitee der zweiten Internationale

Der Parteivorstand hat, wie aus Berlin berichtet wird, in einem Telegramm nach London die Einberufung einer Sitzung des Exekutivkomitees der zweiten Internationalen unter Einwirkung von Vertretern aller angeschlossenen Sektionen beantragt, die sich mit der Frage der Neuorganisation der zweiten Internationalen in die Bekanntheit der drei Internationalen beschäftigen soll. Der Parteivorstand hat Friedrich Adler die Exekutiven der Internationalen nach Düsseldorf eingeladen. Diese Sitzung erhebt vorläufig, da der Verlauf der Berliner Kongresse nicht bekannt ist, wie wenig bisher die Voraussetzungen für einen geschäftlichen Zusammenwirken gegeben sind. Selbst die bürgerlichen Angehörigen, die die Vertreter der dritten Internationalen im Interesse eines gemeinsamen Vorgehens gemacht haben, werden von Moskau aus lebhaft bekämpft. Darum hält der Parteivorstand eine vorbereitende Beratung des Exekutivkomitees der zweiten Internationalen für unerlässlich.

### Aus China

In China führen wieder einmal Generale auf eigene Faust gegeneinander Krieg. Nach Meldungen aus Peking haben die Truppen Su-Bei-zus Peking umzingelt. Die Armeesprecher Liang-Ko-Lin, die in der Nähe der Stadt sind, ist zerstreut worden. Der gesamte Eisenbahnverkehr von Peking aus ist unterbrochen worden.

Der Kronprinz befragt sich in seinem Buch darüber, daß die Erklärung des Reichskanzlers über seinen Kronberzucht seinen eigenen Entschlüssen „zum mindesten leichtfertig vorgegriffen“ Auf Vorschlag von Hinze wurde an „höherer Stelle“ ein schriftlicher Protest gegen diese ganze Abhandlung niedergelegt. Hofft man ihn noch einmal benützen zu können?

Man beratschlagte jetzt, wie man diesen „hüftischen Streichen“ begegnen könne und der Kronprinz beschwor in Gemeinschaft mit seinem Chef Schulerburg, den Kaiser „sich der Vergewaltigung durch diesen Staatsstreich unter keinen Umständen zu beugen, der Mächtigkeit des Bringen entgegenzutreten und unbeeinträchtigt auf seinem vorhergegangenen Beschlusse zu beharren“. Der Kronprinz und Schulerburg wollten gern „mit der Niederwerfung der revolutionären Elemente in der Heimat“ betraut werden, um „zunächst in Köln geordnete Verhältnisse wieder herzustellen“. Der Kaiser lehnte das ab.

Bevor der Kronprinz und Schulerburg aus dem Hauptquartier Abschied nahmen, erklärte Wilhelm wiederholt: „Ich bleibe König von Preußen und danke als solcher nicht ab! Ich bleibe bei meinem Geere.“

Man weiß, wie es geendet hat. Der Salonwagen brachte den Kaiser, verlassen von seinen „tapferen Offizieren“, bei Nacht und Nebel in das Ausland. Die anderen „Helden“ des blutigen Spiels, das nun sein Ende fand, verflochten sich, an allen Gliedern zitternd, in das entlegene Maulfeld.

### Vom Sterben der Zeitungen

161 775 Mark kostet vom 1. Mai ab eine Doppelladung (10 000 Kilo) Zeitungspapier gegen 82 625 Mark im Monat März, also fast das Doppelte in 8 Wochen. Und wie man hört, ist eine weitere Steigerung auf 170 000 M. beschlossen. Der Preis für den Zeitungspapier hat damit das Achtzigfache erreicht und es ist nicht abzusehen, wann diese ungeheuren Erhöhungen ein Ende erreichen werden.

Solange aber Papier, Röhren, Gefäße und viele andere Artikel allmonatlich steigen, solange wird auch unser Lebenspreis damit rechnen müssen, allmonatlich einen höheren Bezugspreis zu zahlen. Jeder, der einigermassen rechnen kann, jeder Einsichtige wird sich sagen müssen, daß der Bezugspreis bei der gewaltigen Papierpreissteigerung immer erheblich nachsinkt.

Wir fragen aber heute wiederum: Wo bleiben die angekündigten Hilfsmaßnahmen der Regierung? Bis jetzt sind alle Versprechungen nur Schall und Rauch! Wenn es einmal — wie so oft — zu spät ist, dann wird man einsehen, welchen unsehreren Schaden der Niedergang der deutschen Presse dem deutschen Volk und Vaterland nach innen und nach außen gebracht hat. Eine Zeitung um die andere segnet das Zeitliche und verzichtet darauf, das Ringen um die Existenz weiter mitzumachen. Im Monat April haben in Deutschland wieder 177 Zeitungen und Zeitschriften ihr Erscheinen eingestellt. Das zeigt, wie schwierig sich die Lage der deutschen Zeitungen gestaltet hat. Nur die kapitalistischen, aufwändigen Interzentralen oder die Blätter, die vom Kapitalismus oder sonstigen finanzkräftigen Stellen ausgehen, sind nicht gefährdet.

Eine erste Mahnung an die Arbeiterleser, ihrem Blatt die Treue zu wahren und den Abonnementbetrag willig zu entrichten.

### Der Stand der Reichsfinanzen

Im Hauptauschuß des Reichstags gab bei Gelegenheit der Beratung seines Etats der Reichsminister Dr. Hermes eine ausführliche Darstellung der Entwicklung und des Standes der Reichsfinanzverwaltung. Insbesondere ging er auf den Haushaltsvoranschlag für 1923 ein. Die voraussichtlichen Gesamteinnahmen der Steuerverwaltung bezifferte er auf rund 68 Milliarden, die Gesamteinnahmen der Zollverwaltung auf rund 39 Milliarden, zusammen 107 Milliarden. Diesen Einnahmen stehen Verwaltungsausgaben bei der Steuerverwaltung von rund 2 1/2 Milliarden und bei der Zollverwaltung von rund 1 1/2 Milliarden, also zusammen rund 4 Milliarden gegenüber. Da die gesamten Verwaltungskosten nur etwa 3,8 Prozent der Ge-

### Die Islandfischer

Von Pierre Loti

(Fortsetzung)

Schwester schlang den Arm um Hann und zog ihn zärtlich an sich, wie Kinder zu tun pflegen; er war mit Hanns Schwester verlobt und betrachtete ihn daher als älteren Bruder. Der diese sich nicht liebt, wie ein gezähmter Löwe und lächelte gutmütig, wobei er seine weißen Zähne zeigte. Obwohl sie bei ihm mehr nachgehakt hätten als bei anderen Leuten, waren sie klein und etwas auseinander stehend. Der blonde Schnurrbart war ein wenig kurz, obwohl sie geschneit, er lag, zwei regelmäßigen Wellen gleich, auf der sehr schön geformten Oberlippe, die Spitzen aber waren etwas borstig und hingen weit an den Mundwinkeln herab. Die frisch gebräunten Wangen hatten das samtartige einer noch unberührten Frucht.

Man küßte die Wäcker noch einmal, und der Schiffsjunge wurde gerufen, um die Pfeifen frisch zu stopfen und anzuzünden. Das war eine Gelegenheit für ihn, auch ein wenig zu rauchen! Er war ein kräftiger Junge mit rundem Gesicht, der mit jedem der fünf Männer irgendwie verwandt war, die ihrerseits wiederum alle in näherem oder entfernterem Verwandtschaftsverhältnis zu einander standen. Neben der harten Arbeit, an der ihm nichts gekehrt ward, hüteten ihn die Männer um die Wette. Hann ließ ihn aus seinem Weder trinken, darauf wurde er zu Bett geschickt.

Die Männer nahmen nun ihr Gespräch wieder auf.

„Wann werden wir endlich deine Hochzeit feiern?“ fragte Schwester den Freund.

„Ein Netz von deiner Größe und mit siebenundzwanzig Jahren noch nicht verheiratet! Schämst du dich nicht, eifert der Kapitän. „Was sollen die Mädchen nur von dir denken, wenn sie dich sehen?“

Hann schüttelte seine gewaltigen Schultern, als wollte er damit seine Beachtung für das ganze weibliche Geschlecht ausdrücken.

„Ich halte nur für eine Nacht Hochzeit, aber auch nur für eine Stunde, je nachdem es ist.“ antwortete er.

Hann hatte kürzlich sein fünftes Dienstjahr in der Marine beendet; unter den Matrosen hatte er aber neben der französischen Sprache auch holländische Redensarten gelernt. Jetzt fing er an von seiner letzten Hochzeit zu erzählen, die wie es schon vierzehn Tage gedauert hatte.

samtentnahmen betragen, sei die Organisation durchaus rational und sparsam aufgebaut. Aber auch weiterhin werde die Reichsfinanzverwaltung den Abbau der noch sehr zahlreichen Angelegenheiten betreiben, wobei natürlich auch die Interessen der Angelegten gewahrt bleiben und plötzliche Entlassungen vermieden werden sollen.

Die Note der Reparationskommission vom 21. März ds. Js. und die fortgesetzte Geldentwertung hat die Reichsregierung veranlaßt, den bereits einmal vorgelegten Haushaltsplan für die Ausführung des Friedensvertrags im Rechnungsjahr 1922 völlig umzuarbeiten, wobei jetzt für die Veranschlagung der in ausländischen Werten abzuschließenden Verpflichtungen an Stelle des bisherigen Umrechnungsbasisverhältnisses von 45 Papiermark für eine Goldmark 70 Papiermark zu Grunde gelegt worden sind. Die Zahlen des neu vorgelegten Haushaltsplanes zeigen mit eindrucksvoller Deutlichkeit, wie gewaltige Summen das deutsche Volk aufbringen muß zur Ableistung der in Versailles übernommenen Verpflichtungen, sie zeigen aber auch gleichzeitig in den Positionen über die Besatzungskosten wie rücksichtslos mit dem deutschen Volksgute von der Besatzung umgegangen wird.

Nach dem Zahlungsplan des Londoner Ultimatum in Verbindung mit der bereits erwähnten Note der Reparationskommission hat Deutschland im Kalenderjahr 1922 beinahe 720 Millionen Goldmark in bar und 1450 Goldmark in Sachwerten zu leisten. Neben diesen Verpflichtungen bleiben die anderen Belastungen aus dem Friedensvertrag, abgesehen von einem Teil der Besatzungskosten bestehen. Für das Jahr 1922 werden die Gesamteinnahmen aus dem Friedensvertrag auf insgesamt 226 496 739 410 Papiermark veranschlagt, das sind rund 3775 M. pro Kopf der deutschen Bevölkerung! Von der genannten Summe entfallen auf:

allgemeine Reparationsausgaben	151 900 000 000 M.
Besatzungskosten	5 219 555 000 M.
Ausgaben für interalliierte Kommissionen	1 342 865 000 M.
Leistungen aus dem Friedensvertrag außerhalb der Reparation	25 005 000 000 M.
Aufwendungen f. d. Auslieferungsverfahren	32 000 000 000 M.
innere Ausgaben aus Anlaß des Friedensvertrages	11 002 519 410 M.
Zusammen:	226 496 739 410 M.

Besonderes Interesse beanspruchen einige Positionen der Besatzungskosten und der Ausgaben für interalliierte Kommissionen. So sollen auch im Jahre 1922 wieder nahezu 3 Milliarden für Neubauten von Offizierswohnungen, Schulen, Bürohäusern, Kaserne, Flugplätze, Reitbahnen, Gärtnereien und Sportplätzen aufgewendet werden. Die Unterbringung der interalliierten Beobachtungsausschüsse und der sonstigen interalliierten Kommissionen in Deutschland verschlingt 72 Millionen Mark. Dabei hat sich der Personalstand der Kommission vermindert, ihre Ansprüche haben sich jedoch vermehrt. Bemerkenswert ist dabei noch, daß in den Etat eine besondere Position eingestellt werden mußte für Entschädigung aus Anlaß von Automobilunfällen, die durch Mitglieder der interalliierten Kommission verursacht worden sind, d. h. also, daß Deutschland die Kosten zu tragen hat, wenn durch die Inflation der interalliierten deutsche Staatsbürger zu Schaden kommen.

Eine Deckung für den ungeheuren Mehrbedarf im Etat für die Ausführung des Friedensvertrages ist noch nicht vorhanden, wird aber auch kaum durch neue Steuern zu schaffen sein. Es gibt nur eine Lösung, durch die Verminderung der Besatzungstruppen die völlig unproduktiven Ausgaben für den Entente-militarismus in den besetzten deutschen Gebieten auf ein Minimum herabzusetzen.

### Zur Bekämpfung der Steuerung

Vorschläge des Deutschen Beamtenbundes

Die Bundesleitung des Deutschen Beamtenbundes fasste am 25. März ds. Js. folgende Entschlüsse, die an den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft eingereicht wurde: Die ungeheuren Preissteigerungen der letzten Monate, die sich tagtäglich weiter fortsetzen und mit denen die Beamtenbesoldung auch nach der letzten Erhöhung nicht mehr Schritt zu halten vermag, veranlassen uns, nach vorangegangener Besprechung mit den Spitzenverbänden der Gewerkschaften folgende Anträge und Wünsche zu unterbreiten:

1. Für die Kartoffelernte 1922 ist das Umlageverfahren wieder einzuführen; mit dessen Durchführung ist der Reichsge-

treibere eine Abstellung für die Kartoffelbeschaffung anzugleichen. In dieser sind die Vertreter der Gewerkschaften und Verbraucherorganisationen zur Mitarbeit auf gesellschaftlicher Grundlage heranzuziehen. Bei der Aufbringung der Umlage ist in erster Linie auf Herstellung unmittelbarer Beziehungen zwischen Produzenten und Konsumenten unter weitgehender Heranziehung der Verbraucherorganisationen insbesondere der Konsumgenossenschaften, Bedacht zu nehmen.

2. Für Verbesserung der Versorgung der Bevölkerung mit Kartoffeln aus der letzten Ernte beantragen wir: die Konsumgenossenschaft für den Ankauf von Kartoffeln auf alle Käufer ohne Ausnahme, also auch auf diejenigen, die in ihrem Wohnbezirk Kartoffeln aufkaufen, auszuweiten.

3. Das Umlageverfahren für Brotgetreide ist für die Ernte 1923 beizubehalten und auszuweiten in dem Sinne, daß größere Mengen erst nach dem 1. April im Wirtschaftsjahr 1923/24 herangezogen werden. Bei der Aufbringung der Umlage ist die Mitarbeit der Gewerkschaften und Verbraucherorganisationen mehr als bisher zur Mitarbeit und Mitbestimmung heranzuziehen. In der bisherigen Praxis war diesen Organisationen die Möglichkeit zu einer Beteiligung in dem ursprünglich beabsichtigten Sinne nicht gegeben.

5. Den Gerüchten über verbodswidrigen Terminhandel in Getreide, speziell über den Ankauf von Getreide der kommenden Ernte zu wucherischen Preisen, ist seitens der zuständigen Behörden mit allem Nachdruck auf den Grund zu gehen. Sollten sie sich bewahrheiten, so ist strenge Bestrafung vorzunehmen, im anderen Falle für weitgehende Aufklärung und Verhütung der Bevölkerung Sorge zu tragen.

Die bestehenden Bestimmungen über Bekämpfung und Bekämpfung sowie gegen Preisstrebereien usw. sind in der Öffentlichkeit insbesondere in Verbraucherkreisen zu wenig bekannt. Im Interesse der Unterbreitung der Tätigkeit der Behörden und zur Ermöglichung des Selbstschutzes des Publikums ist für weitere Verbreitung dieser Bestimmungen in vollständiger Weise Sorge zu tragen.

6. Es ist Bestimmung zu treffen, daß alle Kleinhandelsgeschäfte verpflichtet sind, an allen zum Verkauf gestellten Waren die Preise deutlich sichtbar und lesbar anzubringen. Auf strenge Durchführung dieser Bestimmung insbesondere Kontrolle durch die Polizeibehörden ist zu achten.

7. Von den zuständigen Reichs- und Landesbehörden sind Maßnahmen zu treffen, die ein organisches Zusammenarbeiten der bestehenden Preisprüfstellen ermöglichen. Die möglichst lückenlose Ausdehnung der Preisprüfstellen auf alle Gemeinden nach dem Beispiel des Vorgehens im Kreise Karlsruhe (Baden) ist anzustreben. Zur Durchführung sind die Vertreter der Gewerkschaften und Verbraucherverbände mehr als bisher zur Mitarbeit heranzuziehen.

### Badische Politik

**Wohnungsfrage und Baustoffbeschaffung**  
Am Donnerstag vormittag wurden im Haushaltsausschuß die Erörterungen über die Schwierigkeiten in der Wohnungsfrage fortgesetzt. In der Debatte spielte auch die Baustoffbeschaffung eine Rolle. Hierzu lag der folgende sozialdemokratische Antrag vor:

„Die Staatsregierung wird ersucht, bei der Reichsregierung erneut vorstellig zu werden, damit gegen den maßlosen Anstieg der Baukosten durch eine strenge Überwachung der Preisbildung energisch vorgegangen wird. Sollte diese Maßnahme den gewünschten Erfolg nicht bringen, so wäre zu erwägen, die Produktion von Baustoffen in geeigneter Form neuer Form selbst in die Hand zu nehmen.“

Bei der später erfolgten Abstimmung wurde dieser Antrag mit allen gegen die Stimmen der sozialdemokratischen Fraktion und des Vertreters der Unabhängigen abgelehnt. — Augenblicklich wurde der folgende Kompromißantrag der bürgerlichen Parteien:

„Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß im Interesse der Bekämpfung der Wohnungsnot

1. durch intensivere Förderung der Neubautätigkeit der planmäßige Abbau der Wohnungsnot der Wohnungsnot weniger ermöglicht wird,
2. der Mangel an Baustoffen durch eine strenge Überwachung der Preisbildung energisch bekämpft wird,
3. die Ausfuhr von Baumaterialien, soweit sie nicht durch den Friedensvertrag bedingt ist, verhindert wird,
4. die Bestimmungen über die Beschränkung des Abfalls und die Erzeugung von Baustoffen aufgehoben werden.

Für die Bestimmungen der Sätze 2 und 3 stimmt auch die sozialdemokratische Fraktion, obgleich sie in dem ganzen Antrag nichts Politisches sah, sondern nur eine Art weißes Schloß, welches die Erhaltung des Wertes der Bau-

Das war in Rantes gewesen, und zwar mit einer Sängerin. Eines Abends, als er Urlaub hatte an Land zu gehen, war er in ungeordnetem Zustand in eine Singhalle geraten. An der Tür stand eine Frau, die Wulleis so groß wie ein kleines Wagenrad für zwanzig Franc verkaufte; ohne zu wissen, was er damit machen sollte, nahm Hann eines und warf es der Sängerin auf offener Szene mitten ins Gesicht, halb als Scherz, halb als Spott darüber, weil die angeputzte Gruppe allzusehr geschnitten war. Der Wurf aus Hanns Hand hatte zunächst bewirkt, daß die Sängerin ohnmächtig niederfiel, danach aber hatte sie ziemlich drei Wochen lang für den Meisen geschwärmt.

„Und wie unser Schiff weiter fuhr, hat sie mir zum Abschick auch noch eine goldene Uhr geschenkt“, schloß Hann, indem er die Uhr wie ein wertvolles Geschenk auf den Tisch warf.

Hann hatte diese Geschichte auf seine Art und mit den ihm eigenen bildreichen Ausdrücken erzählt; das damalige Erlebnis aus der zivilisierten Welt zeigte aber nicht recht zu diesen ursprünglichen Menschen inmitten des Schweigens, das über der ungeheuren Wasserfläche drüben lag; die Erzählung wirkte auch nicht zu dem mitternächtlichen Licht, das durch die Deckenlücke brach und Kunde gab vom zu Ende gehen des Sommers am fernen Nordpol.

Was Hann erzählt hatte, überraschte Schwester und tat ihm weh, denn er war reiner Gemüts und von einer alten Großmutter, die als Witwe eines Fischers im Dorf Ploubazlanec wohnte, streng religiös erzogen worden. Tagtäglich war sie mit dem kleinen Anker auf das Grab seiner Mutter gegangen, um dort auf den Anker einen Rosenkranz mit ihm zu beten. Von diesem Kirchhof aus, der auf den Klippen lag, erblickte man in der Ferne das graue Gewässer des Kanals, in dessen Wogen sein Vater bei einem Schiffbruch ums Leben gekommen war. Da die Leute arm waren, hatte er schon früh mit auf dem Meer verdrängt. Auch jetzt noch betete er geradegut auf den Meer verdrängt. Auch jetzt noch betete er gewissenhaft jeden Abend, und seine Augen hatten sich eine fromme Weisheit bewahrt. Er war ein schöner Mensch und nach dem holländischen Redeweise kontrastierte mit seiner großen Gestalt und dem schwarzen Bart, und da er sehr schnell gewachsen, war er ganz verlegen ob der Größe, auf einmal so groß und breit geworden zu sein. Er gedachte sich bald mit Hanns Schwester zu verheiraten, hatte aber das Entgegenkommen anderer Mädchen nicht beachtet.

Das Schiff hatte nur drei Kojen, in welchen die Männer abwechselnd schliefen.

Es war etwas über Mitternacht, als sie ihr Ziel erreichten, aufstanden, das sie heute an Maria Himmelfahrt zu Ehren ihrer Schutzpatronin, der Jungfrau Maria, abgehalten. Ihre drei verheirateten in den dunkeln Köchern von Kojen, und die drei Arbeit des Fischfangs obzuliegen, Hann, Schwester und eine aus ihrer Gegend, der Guillaume hieß.

Draußen war es ewiger Tag, aber es war ein bleiches Licht, als wäre es der Reflex einer erlöschenden Sonne. Um sie her eine ungeheure, farblose Leere, und außer den dunklen Wänden ihres Schiffes erhellten alle durchsichtige, ungeheurer und gelberlicher. Das Auge unterließ kaum was das Meer sein mochte; zuerst erschien es wie eine Art glitzernden Spiegels, der jedoch kein Bild zurückwarf; erst bei längerem Ansehen glitzerte es wie ein nebelreiches Thema, und außerdem sah man nichts, gar nichts, weder Horizont noch Umriffe.

Die feuchte Frische der Luft war durchdringender als witzige Räte, und beim Atmen empfand man ihren tauben Salzgeschmack. Es hatte aufgehört zu regnen und alles war ruhig; formlose und farblose Wolken schienen das bleiche Licht zu empfangen, dessen Röhre sich sein Name hätte finden lassen; man sah wohlkommen deutlich, obwohl man das Bewußtsein davon hatte, daß es Nacht war, bei dem fahlen Licht, das auf das Schiff fiel.

Die drei Männer da lebten ihrer Stimmzeit auf diesen nördlichen Meeren inmitten dieser Spiegelungen, unklar und rerdämmert, wie eine Vision. Die wechselnde Unendlichkeit ihrer enges Fahrzeug der war ihnen ein gewohnter Anker, und ihre Augen damit betraut wie die Wägel der Meere, wobei die Schiff lag schaukelnd auf einer und derselben Stelle, wobei die schwebenden Pflanzen immer den gleichen legenden Ton von sich gaben, monoton wie ein bretonisches Lied von den Lippen eines Schlafenden.

Hann und Schwester hatten ihre Köber und Angeln schnell bereit gemacht, während Guillaume ein Salzschiff öffnete, und nachdem er sein großes Messer geschärft, setzte er sich wortlos hinter den Fischern nieder. Er brauchte nicht lange zu warten, denn sobald die Angeln in diesem ruhigen, kalten Wasser emporgeworfen waren, konnten sie auch schon mit großen, hübschen glänzenden Fischen in die Höhe gezogen werden. Ein Anker nach dem anderen wurde gefangen, und schnell wie Fische, hing der geübte Fischweiser. Guillaume nahm die Fische aus, füllte sie mit seinem großen Messer platt, sagte ein Gebete, und der Dausen voll Fische, der bei der Heimkehr ihr Vermögen ausmachten sollte, türmte sich frisch und wassertriefend immer höher hinter ihnen auf.

(Fortsetzung folgt)

besten bei Satz 2; er scheint also den Wucher mit Wausstoffen nicht bekämpfen zu wollen.

In der weiteren Aussprache über das Wohnungswesen machte wiederum der Vertreter der Hausbesitzer längere Ausführungen über die Stellung der Hausbesitzer zur herrschenden Wohnungskrise.

Ein Vertreter der Demokratie erklärte sich gegen die Sozialisierung des Wohnungswesens und trat dafür ein, daß mehr vom Lande geholt werde, damit nicht später wieder in den Städten ein Wohnungsüberfluß herrscht.

Es äußerte sich dann der Arbeiterminister Gen. Dr. Engler nochmals zur Wohnungsfrage und nahm die Mietpreisbegrenzung in Schutz, die unter sehr schwierigen Verhältnissen zu arbeiten und unter Angriffen von Mietern und Vermietern zu stehen hätten.

Damit war die ausgedehnte Besprechung des Wohnungsproblems beendet; im Ratum wird darüber zweifellos auch noch eingehend debattiert werden.

Unfaire Ausnutzung von Privatsprachen

Vom Landtagsabgeordneten Gen. Emil Maier wird geschrieben: Während des letzten Landtagswahlkampfes hatte ich einmal Gelegenheit, mit dem „Tribüne“-Redakteur Berg von Mannheim abends von Redaktionszimmern nach Redareiz zu laufen.

Um die Freiheit der Kunst

Das Karlsruher Tagblatt ist nicht nur in politischen Dingen, sondern auch in seinen Ansichten auf dem Gebiet der geistigen Kultur eines der m a n d u n g s f ä h i g s t e n Blätter unseres Landes.

Offenbar hat der Ruf des „Waldenangeigers“ und der „Walden-Vandensetzung“, im Kampfe für Engergerechtigkeit und Einseitigkeit die Jahre voranzutragen, das „Tagblatt“ nicht mehr müßig schloßen lassen, und es will selbst die Führung in diesem Kampfe übernehmen.

Aus der Partei

Malsch, 4. Mai. Der 1. Mai wurde mit einem imposanten Demonstrationzug eingeleitet, voran die gesamte Musikkapelle, mit vielen Hunderten von Teilnehmern, deren Zahl alle Erwartungen übertraf.

1. Gauenberstein, 5. Mai. Von der Parteileitung wird uns geschrieben: Sehr oft müssen wir die Wahrnehmung machen, daß Parteigenossen und Gewerkschaftler, die nach Gauenberstein kommen, beim Eintritte gerade jene Wirtschaften besuchen, deren Besitzer die schärfsten Gegner der Partei und Gewerkschaften sind.

m. Gelnheim, 3. Mai. Am 30. April fand die Monatsversammlung des sozialdemokratischen Vereins statt und hatte folgende Tagesordnung zu erledigen: 1. Gemeindepolitik.

2. Maifeier, 3. Parteitag, 4. Verchiedenes. Bei Punkt 1 wurde die Tätigkeit unserer beiden Genossen im Gemeinderat besprochen. Nach dem Bericht selber Genossen hat es keinen Wert für sie, den Gemeinderatsitzungen beizumohnen.

Wesentlich der Maifeier wurde beschlossen, der Maifeier in Gelnheim beizumohnen und das auch geschah. Es kam der Wunsch zum Ausdruck, noch manches gemeinsame Fest feiern zu können zum Nutzen und Frommen beider Vereine.

Volkmars Dank. Auf das Vergrüßungsgramm, das der Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Oberhessens und Schwabens an unseren Altmann und einstigen Führer Georg von Vollmar sowie dessen Gattin gerichtet hat, ist vom Genossen B. Volkmars folgende schriftliche Dankbezeugung eingegangen:

B. G. Empfangen Sie und Ihre Mitglieder des Bezirksrates meinen herzlichsten Dank für die freundliche Erinnerung an das, was ich einst im gemeinsamen Kampfe erlebt habe und für die freundlichen Wünsche für mein und meiner Lebensgefährtin Wohl. Euer Vollmar. Solmsch, 24. 4. 22.

Arbeiter! Werbet für den Volksfreund.

sich für berechtigt halten, über „sozialistische Verlogenheit zu sagen“. Diese Leute müssen Toleranz erst noch lernen, bevor sie anderen Intoleranz vorwerfen dürfen.

Am Vorhänger dieser Geisteskranken schwingt sich in Nr. 112 des Tagblattes vom 23. April wieder der neue anonyme Kritiker auf gegen die in der Besprechung der badener Kunstausstellung. Mit der unglücklichen Dreifachheit redet dieser Anonimus in Dinge, von denen er so wenig versteht, daß man weitens möchte, er kann noch keinen Delirium von einem gemalten Bild unterscheiden.

Ich bin Gegner des unästhetischen Baden-Badener all-gemein-Wirtel-Systems, bei dessen Anwendung die Leitung der Badener Ausstellung es auch fernerhin wird verdrängen, daß dem besten Meister unseres Landes die Befähigung der Ausstellung zu verleihe. Die Badener Zeitung hat nun aber in einem Punkte den Versuch gemacht, vollständig von diesem Sy-

Fremden- und Hotelgefahr in Baden-Baden

Zwei Welten sind es, die in der Bäderstadt in grässlicher Form aufeinanderstoßen! Es macht sich da eine Gesellschaftsschicht breit, welche durch ihre Lebensäußerungen eine Vergewaltigung von Nahrungsmitteln und einen abnorm hohen Verbrauch von Genussmitteln herbeiführt, die in schärfstem Kontrast zu den Lebensmöglichkeiten der arbeitenden Schichten dieses Kurortes stehen.

Das Badische Ministerium des Innern hat nunmehr glücklicherweise und dankenswerterweise dem Anruf der Verschwendung von Nahrungsmitteln, welcher mit der Verwendung von Schlagen in den Hotels getrieben wird, ein Ende gesetzt. Es war auch allerhöchste Zeit, daß es so kam.

Das Schicksal dieser Arbeiter, welcher vier noch kleinere Kinder besitzt, daß er die ihm zukommende Milch jeden Tag von einem der nächstliegenden Orte abhole, um dieselbe auch sicher zu erhalten. In der Regel langten die Mittel des Mannes nur zum Einkauf eines Liters Milch. Bislang wurde ihm dieser Liter zum Preise von 5 M überlassen.

W. G. Empfangen Sie und Ihre Mitglieder des Bezirksrates meinen herzlichsten Dank für die freundliche Erinnerung an das, was ich einst im gemeinsamen Kampfe erlebt habe und für die freundlichen Wünsche für mein und meiner Lebensgefährtin Wohl. Euer Vollmar. Solmsch, 24. 4. 22.

Arbeiter! Werbet für den Volksfreund.

sich für berechtigt halten, über „sozialistische Verlogenheit zu sagen“. Diese Leute müssen Toleranz erst noch lernen, bevor sie anderen Intoleranz vorwerfen dürfen.

Am Vorhänger dieser Geisteskranken schwingt sich in Nr. 112 des Tagblattes vom 23. April wieder der neue anonyme Kritiker auf gegen die in der Besprechung der badener Kunstausstellung. Mit der unglücklichen Dreifachheit redet dieser Anonimus in Dinge, von denen er so wenig versteht, daß man weitens möchte, er kann noch keinen Delirium von einem gemalten Bild unterscheiden.

Ich bin Gegner des unästhetischen Baden-Badener all-gemein-Wirtel-Systems, bei dessen Anwendung die Leitung der Badener Ausstellung es auch fernerhin wird verdrängen, daß dem besten Meister unseres Landes die Befähigung der Ausstellung zu verleihe. Die Badener Zeitung hat nun aber in einem Punkte den Versuch gemacht, vollständig von diesem Sy-

stem abzuweichen und dadurch ihrem „Bogor“ einen künstlerischen Charakter zu verleihen. Sie betraute den Leiter der Karlsruher Kunstschule mit der Aufgabe, in einigen Räumen einen Ueberblick über das moderne deutsche Kunstschaffen zu geben.

Der Kampf drehte sich in Baden vor dem Krieg um Anerkennung und Gleichberechtigung damals unterdrückter Künstler und Kunstschaffungen. Das einzelne Künstler dabei gläubten, ihre besondere persönliche Gruppe an dem entzündeten Feuer loden zu können, kann das Bild nicht wesentlich trüben. Es war eine Auswirkung der Revolution, daß dies Ziel schneller erreicht wurde, als es sonst wohl der Fall gewesen wäre.

Der Kampf drehte sich in Baden vor dem Krieg um Anerkennung und Gleichberechtigung damals unterdrückter Künstler und Kunstschaffungen. Das einzelne Künstler dabei gläubten, ihre besondere persönliche Gruppe an dem entzündeten Feuer loden zu können, kann das Bild nicht wesentlich trüben. Es war eine Auswirkung der Revolution, daß dies Ziel schneller erreicht wurde, als es sonst wohl der Fall gewesen wäre.

Der Kampf drehte sich in Baden vor dem Krieg um Anerkennung und Gleichberechtigung damals unterdrückter Künstler und Kunstschaffungen. Das einzelne Künstler dabei gläubten, ihre besondere persönliche Gruppe an dem entzündeten Feuer loden zu können, kann das Bild nicht wesentlich trüben. Es war eine Auswirkung der Revolution, daß dies Ziel schneller erreicht wurde, als es sonst wohl der Fall gewesen wäre.

Der Kampf drehte sich in Baden vor dem Krieg um Anerkennung und Gleichberechtigung damals unterdrückter Künstler und Kunstschaffungen. Das einzelne Künstler dabei gläubten, ihre besondere persönliche Gruppe an dem entzündeten Feuer loden zu können, kann das Bild nicht wesentlich trüben. Es war eine Auswirkung der Revolution, daß dies Ziel schneller erreicht wurde, als es sonst wohl der Fall gewesen wäre.

Der Kampf drehte sich in Baden vor dem Krieg um Anerkennung und Gleichberechtigung damals unterdrückter Künstler und Kunstschaffungen. Das einzelne Künstler dabei gläubten, ihre besondere persönliche Gruppe an dem entzündeten Feuer loden zu können, kann das Bild nicht wesentlich trüben. Es war eine Auswirkung der Revolution, daß dies Ziel schneller erreicht wurde, als es sonst wohl der Fall gewesen wäre.



Arbeiter! Werbet für den Volksfreund.

sich für berechtigt halten, über „sozialistische Verlogenheit zu sagen“. Diese Leute müssen Toleranz erst noch lernen, bevor sie anderen Intoleranz vorwerfen dürfen.

Am Vorhänger dieser Geisteskranken schwingt sich in Nr. 112 des Tagblattes vom 23. April wieder der neue anonyme Kritiker auf gegen die in der Besprechung der badener Kunstausstellung. Mit der unglücklichen Dreifachheit redet dieser Anonimus in Dinge, von denen er so wenig versteht, daß man weitens möchte, er kann noch keinen Delirium von einem gemalten Bild unterscheiden.

Ich bin Gegner des unästhetischen Baden-Badener all-gemein-Wirtel-Systems, bei dessen Anwendung die Leitung der Badener Ausstellung es auch fernerhin wird verdrängen, daß dem besten Meister unseres Landes die Befähigung der Ausstellung zu verleihe. Die Badener Zeitung hat nun aber in einem Punkte den Versuch gemacht, vollständig von diesem Sy-

stem abzuweichen und dadurch ihrem „Bogor“ einen künstlerischen Charakter zu verleihen. Sie betraute den Leiter der Karlsruher Kunstschule mit der Aufgabe, in einigen Räumen einen Ueberblick über das moderne deutsche Kunstschaffen zu geben.

Der Kampf drehte sich in Baden vor dem Krieg um Anerkennung und Gleichberechtigung damals unterdrückter Künstler und Kunstschaffungen. Das einzelne Künstler dabei gläubten, ihre besondere persönliche Gruppe an dem entzündeten Feuer loden zu können, kann das Bild nicht wesentlich trüben. Es war eine Auswirkung der Revolution, daß dies Ziel schneller erreicht wurde, als es sonst wohl der Fall gewesen wäre.

Der Kampf drehte sich in Baden vor dem Krieg um Anerkennung und Gleichberechtigung damals unterdrückter Künstler und Kunstschaffungen. Das einzelne Künstler dabei gläubten, ihre besondere persönliche Gruppe an dem entzündeten Feuer loden zu können, kann das Bild nicht wesentlich trüben. Es war eine Auswirkung der Revolution, daß dies Ziel schneller erreicht wurde, als es sonst wohl der Fall gewesen wäre.

Der Kampf drehte sich in Baden vor dem Krieg um Anerkennung und Gleichberechtigung damals unterdrückter Künstler und Kunstschaffungen. Das einzelne Künstler dabei gläubten, ihre besondere persönliche Gruppe an dem entzündeten Feuer loden zu können, kann das Bild nicht wesentlich trüben. Es war eine Auswirkung der Revolution, daß dies Ziel schneller erreicht wurde, als es sonst wohl der Fall gewesen wäre.

Der Kampf drehte sich in Baden vor dem Krieg um Anerkennung und Gleichberechtigung damals unterdrückter Künstler und Kunstschaffungen. Das einzelne Künstler dabei gläubten, ihre besondere persönliche Gruppe an dem entzündeten Feuer loden zu können, kann das Bild nicht wesentlich trüben. Es war eine Auswirkung der Revolution, daß dies Ziel schneller erreicht wurde, als es sonst wohl der Fall gewesen wäre.

Der Kampf drehte sich in Baden vor dem Krieg um Anerkennung und Gleichberechtigung damals unterdrückter Künstler und Kunstschaffungen. Das einzelne Künstler dabei gläubten, ihre besondere persönliche Gruppe an dem entzündeten Feuer loden zu können, kann das Bild nicht wesentlich trüben. Es war eine Auswirkung der Revolution, daß dies Ziel schneller erreicht wurde, als es sonst wohl der Fall gewesen wäre.



Die Angestellten zum Schiedspruch

Am Freitag, den 5. Mai, abends 6 Uhr, haben die Vertrauensleute der der „Afa“ angehörenden Angestelltenvereine...

Soziale Rundschau

Klagen vom Sanatorium Schönbürg

Wir erhalten folgende Zuschrift mit der Bitte um Aufnahme: Eine beachtenswerte Entdeckung für die kriegsbeschädigten...

Wasserstand des Rheins

Schweizerseil 270, gest. 25; Neßl 355, gest. 31; Maxon 363, gest. 31; Mannheim 475, gest. 2 Benthmeier.

Kleine badische Chronik

Langenscheidt 5. Cöllingen, 4. Mai. Unfall. Am Freitag vergangener Woche fuhr das Fuhrwerk des Wessners...

Jugend und Sport

Spielfestkonzerte. Es sei hiermit nochmals auf die morgen vorm. 8 Uhr stattfindende Spielfestkonzerte der Gruppe...

Letzte Nachrichten

Der Prozeß um Eisners Miten

München, 5. Mai. Der Prozeß über die Eisner-Dokumente fand gestern sein Ende. Die Verteidigung des Urteils wird...

Eine objektive Entstellung der durch Eisner veröffentlichten Dokumente liegt zweifellos vor. Subjektiv fehlte bei Eisner der Wille...

Am letzten Verhandlungstage mißfiel sich erfreulicherweise ein verständlicher Unterton in die Debatte. Es waren aber lediglich die Anwälte...

4 Milliarden Unterbilanz in Frankreich

Paris, 5. Mai. Der Finanzminister erklärte gestern vor dem Finanzausschuß der Kammer, daß er das Defizit für das Budget des Jahres 1923 auf etwa 4 Milliarden Francs berechnete.

Briefkasten der Redaktion

H. D., Weingarten; S. Sch. und A. St., Karlsruhe. Mitteilungen gingen zu spät ein. Letzter Termin Donnerstag abend.

S. Mühl. Wir hatten bereits am Mittwoch einen Bericht über Eure Matinee gebracht. Einsetzung am 8. Mai konnte also nicht mehr verwendet werden.

Schriftleitung Georg Schöpflin. Verantwortlich: für Artikel, Politische Uebersicht und Letzte Nachrichten Hermann Kadel; für Badische Politik, Aus dem Lande, Gemeindepolitik, Aus der Partei, Gerichtszeitung und Feuilleton Hermann Winter; für Aus der Stadt, Gewerkschaftliches, Soziale Rundschau, Genossenschaftsbewegung, Jugend und Sport, Briefkasten Josef Ghele; für den Anzeigenteil Gustav Krüger, sämtliche in Karlsruhe.

Vereinsanzeiger

- Wald und mehrerellen Nr. 4 - die Zeile (Vergnügungsanzeigen finden unter dieser Rubrik keine Aufnahme)
Karlsruhe (Sportvereine). Am Samstag, 6. Mai, abends 8 Uhr, findet im Lokal „Granadier“...
Karlsruhe (Deutscher Metallarbeiter-Verein). Am Sonntag, den 8. Mai, nach Feierabend um 5 Uhr, findet eine Versammlung...
Karlsruhe (Volkshor West). Kolonius-Feste. Alle 6 Vereine Sonntag, den 7. Mai, morgens 9/10 Uhr, im „Mühlentrog“...
Karlsruhe (Tangerbund Nordrheins). Morgen 11 Uhr Ende Lesung...
Karlsruhe (Vaterland). Sonntag mittags 1/2 12 Uhr...
Karlsruhe (Vaterland). Sonntag mittags 1/2 12 Uhr...
Karlsruhe (Vaterland). Sonntag mittags 1/2 12 Uhr...

Parteienossen und Leser des „Volksfreund“
berücksichtigt bei euren Einläufen die
Geschäftliche Rundschau!
Kauft nur bei den Geschäftsleuten,
die eure Presse mit Anzeigen unterstützen!

Sutterartikel:
la. Hafer,
Reis,
Süßerfutter,
Melasse
H. Schneider
Karlsruhe-Mühlburg
Herbststraße 20.

Farbe zu Hause
Kleider, Blusen, Tücher,
Bänder, Strümpfe, Garne,
Gardinen, Spitzen u.s.w.
nur mit
Heitmann's Farben
Bestbewährt Größte Auswahl
Alleinige Fabrikanten:
Gebr. Heitmann, Köln u. Riga
Erhältlich in Drogeriehandlungen und
einschl. Geschäften. [1202]
Arbeiter! Werbet für den
„Volksfreund“

Restauration Rau
Stein-Strasse 9
Inh.: Frau Soltz-Klmann.
Eröffnung mit Schlacht-Fest
Samstag, den 6. Mai 1922.
Es sind alle herzlich willkommen. 3633

Für Fabrikbetrieb wird eine grössere Anzahl
tüchtiger
Modistinnen, Näherinnen und
jüngerer ungelern. Arbeiterinnen
per sofort bei gutem Lohn gesucht. 3639
Werkstätte feiner Lederhüte, G. m. b. H.
Kaiserstr. 223 - Karlsruhe - Telefon 1077.

Pfannkuch & Co
Zum Einlegen!
Oldenburger und
Mecklenburger schwere
Landeier
Stück Mark
4.20
Pfannkuch & Co
G. m. b. H.

# Pfannkuch & Co.

Spezialhaus für Lebensmittel  
Verkaufsstellen in allen Stadtteilen  
Karlsruhe-Pforzheim u. Um-  
gebung  
Beachten Sie unsere Tagesinserate!

## Süddeutsche Disconto- gesellschaft A. G.

Filiale Karlsruhe  
Kaiserstrasse 146 gegenüber der Hauptpost.

## Bankhaus Veit L. Homburger

Karlstraße 11  
Telephon 85, 96, 208, 4895, 4896.

## Badische Bank

Mannheim — Karlsruhe  
Hinterlegungsstelle f. Mündelvermögen.

## Stärk- und Hauswäsche jeder Art Wäscherei Bardusch

Filiale Karlsruhe Kreuzstr. 7, Teleph. 2101  
Durlach, Schloßstr. 8, Ettlingen, Teleph. 61

## Beste Bezugsquelle für Zuckerwaren

Verkauf nur an Wiederverkäufer  
Spezialität: „Aesku-Karamellen“

## Adolf Speck, Zuckerwarenfabrik

Karlsruhe i. B.

## Die Fabrik Eis.-Bad. Konserven Flach & Co., m. b. H.

KARLSRUHE  
stellt her:  
Obstkonserven, Marmeladen, Frucht-  
säfte in guter Qualität.

## Gefährliche Rundschau u. Zeitungs Dauer-Fahrplan

**Christ. Oertel** Kaiserstrasse 101-3  
**Ornstein & Schwarz** Kaiser-u. Kreuzstr. Ecke  
Billigste Bezugsquelle für Herren- und Knabenbekleidung.

## LAUTERBERG CIGARETTEN

DIE MARKE FÜR KENNER

Abfahrt in Richtung:

Pforzheim	Bruchsal- Heidelberg	Schweiz- Mannheim	Ettlingen- Rastatt	Darmersh- Rastatt	Maxau- Pfalz	Eppingen
Vorm. Nachm.	Vorm. Nachm.	Vorm. Nachm.	Vorm. Nachm.	Vorm. Nachm.	Vorm. Nachm.	Vorm. Nachm.
W 4:30 L 5:30 W 6:30 D 7:30 W 8:30 D 9:30 W 10:30 D 11:30	W 4:30 L 5:30 W 6:30 D 7:30 W 8:30 D 9:30 W 10:30 D 11:30	W 4:30 L 5:30 W 6:30 D 7:30 W 8:30 D 9:30 W 10:30 D 11:30	W 4:30 L 5:30 W 6:30 D 7:30 W 8:30 D 9:30 W 10:30 D 11:30	W 4:30 L 5:30 W 6:30 D 7:30 W 8:30 D 9:30 W 10:30 D 11:30	W 4:30 L 5:30 W 6:30 D 7:30 W 8:30 D 9:30 W 10:30 D 11:30	W 4:30 L 5:30 W 6:30 D 7:30 W 8:30 D 9:30 W 10:30 D 11:30

Ankunft in Richtung:

Pforzheim	Mittelberg- Bruchsal	Mannheim- Schweizing	Rastatt- Ettlingen	Rastatt- Darmersh.	Pfalz- Maxau	Eppingen
Vorm. Nachm.	Vorm. Nachm.	Vorm. Nachm.	Vorm. Nachm.	Vorm. Nachm.	Vorm. Nachm.	Vorm. Nachm.
W 4:30 L 5:30 W 6:30 D 7:30 W 8:30 D 9:30 W 10:30 L 11:30	W 4:30 L 5:30 W 6:30 D 7:30 W 8:30 D 9:30 W 10:30 L 11:30	W 4:30 L 5:30 W 6:30 D 7:30 W 8:30 D 9:30 W 10:30 L 11:30	W 4:30 L 5:30 W 6:30 D 7:30 W 8:30 D 9:30 W 10:30 L 11:30	W 4:30 L 5:30 W 6:30 D 7:30 W 8:30 D 9:30 W 10:30 L 11:30	W 4:30 L 5:30 W 6:30 D 7:30 W 8:30 D 9:30 W 10:30 L 11:30	W 4:30 L 5:30 W 6:30 D 7:30 W 8:30 D 9:30 W 10:30 L 11:30

## Möbelkaufhaus Gust. Friedrichs

Markgrafenstr. 24 und Kronenstr. 40 (ehem. Hotel Geist).

## Geschw. KNOPF KARLSRUHE

Badens größtes Kaufhaus für alle Artikel  
des täglichen Bedarfs

## Bankhaus Straus & Co.

Friedrichsplatz 1.

Schröder & Fränkel  
Feine Mass-Schn. id. rel.

Konfektionshaus „Hansa“  
Herren- und Knabenbekleidung in grosser Auswahl  
zu massigen Preisen

## Christian Kiefer

Kohlen - Koks - Briquets - Holzkohlen  
Karlsruhe i. B.

## Spiegel & Wels Nachf.,

Telephon 1052 KAISERSTRASSE 166 bei der Hauptpost

### Grosses Spezial-Geschäft für beste Herren- und Knaben-Kleidung

fertig und nach Mass.

## Karlsruher Lebensversicherung auf Gegenseitigkeit.

Vericherungsbestand:  
1 Milliarde 700 Millionen Mark  
Nette Tarife mit niedrig. Prämien.  
Versicherung ohne Unterschnung

## „Karl Dietsche“

Butter und Käse — en gros — en detail  
Amalienstr. 29 Telefon 120.

## Konditorei und Café Karl Kaiser

Kaiserstr., Ecke Douglasstr. Tel. 1288.

## Konditorei und Café Carl Ringwald

Karlsruhe, Wilhelmstrasse 19 — Tel. 4240.

## Geschwister Allendinger

Schokoladen — Confitüren  
Kaiserstr. 140 — Waldstr. 38 — Tel. 3673.

## F. Bausback, Weingroßhandlg.

Telefon 1408.

## B. Odenheimer

Kirchwasser  
Weinbrand  
Liköre — Obstbrennerei — Karlsruhe i. B.

## Alb. Broglit & Co., Lebensmittel

Büro: Viktorstr. 18. Filialen: Am Mahl-  
burger Tor Mathstr. 35, Adlerstr. 14.

## Jos. Schneider, Wurst- und Fleischwaren

Erbprinzenstr. 28 — Telefon 870.

## Siddent ches Zigarettenhaus

Kaiserstrasse  
Ecke Herrenstr.  
Kolosseum-Vorverkauf — Telefon 857.

## Zigarettenhaus Pet. Best, Spezialhaus aller deutscher Fabrikate, Kaiserstrasse 113, Ecke Adlerstr.

## H. Brodführer, Kaiserstrasse 5 Telefon 4918 Fabrikat — Kilmannheim — Isenbrunn — Isenbrunn.

## Hotels, Cafés, Vergnügen

## Gasth. z. Gold. Hirsch, Kaisersstr. 129

Altbek. gut  
bei Speise-  
restaurant, reichh. Mittag- u. Abendtisch eig.  
Schlichterei, tagl. alle Sort. hausz. Wurstwaren

## CAFÉ BAUER

Täglich Künstler-Konzert  
Violin-Virtuose Dolezel

## Bekleidung, Schuhe, Putz

## Adolf Stein Nachf.

Inh.: J. Weiss  
Spezialhaus für Herren- u. Jünglingsbekleidung  
fertig und nach Mass  
Kaiserstrasse 233, Ecke Hirschstrasse  
I. Etage — Telephon 1860.

## Leonhard Gretz, Schneider- Karlsruhe, Marienstr. 27

Großes Lager fertiger Herren- u. Knabenkleider  
sowie neuester Stoffe zur Massanfertigung.

## Karl Fuchs, Kaiserstr. 205 I. 2750 Teleph. 2750

Feine Herrenschneiderei  
Sportbekleidung und Livreen  
Reichhaltiges Lager in- und Auslandstoffe.

## W. Boländer

Spezialhaus für  
Bekleidung u. Ausstattung

## Eugen Löw-Hölzle

Kaiserstrasse 187  
Schuhwaren.

## Wilh. Friedrich

Kaiserstr. 99  
Herrenartikel Teleph. 5225

## Gebr. Schmitt, Mineralwasserfabrik Kulmbacher Bier — Bernhardstr. 7, Teleph. 8059.

## UHREN, GOLDWAHREN und TRAUERUNGE J. HILLER, WALDSTR. 24

## Heinrich Schlerf Nachf.

Bürsten, Scheuertücher.  
Kurzwaren für Wiederverkäufer

## Karlsruhe

Kaiserstr. 174  
Fornspr. 5215

## L. Weingand, Putz- und Modewaren

Philippstr. 1, gegenüber der Kath. Kirche.

## S. Rosenbusch, Kaiserstr. 137

Spezialhaus für Damen- u. Kinderhüte

## Geschw. Gutmann, Kaiserstr. 122

Damenhüte — Modewaren.

## Gebr. Ettlinger

Spezialhaus für Besätze und Spitzen  
und sämtliche Zutaten für die Damen-  
schneiderei. Handschuhe, Strümpfe,  
Wollwaren, Kinder-Ausstattung. ::

## Leipheimer & Mende

Spezialgeschäft für  
Manufakturwaren

## STRUMPF-HAUS Rudolf Wieser

Kaiserstr. 153 Telefon 740

## A. Iwanier

Kriegsstrasse 68, II. Stock.  
Manufakturwaren und Aus-  
stattungsartikel zu enorm billigen Preisen

## A. Wolf, Kaiserstr. 49, Tel. 384

Manufakturwaren Damenkonfektion  
Anfertigung von Betten.

## August Erb, Kaiserstr. 115, Tel. 2658

kurz-, Weiss-, woll- und Modewaren

## Adolf Kahn, Rheinstraße 16

Manufaktur und Weisswaren

## An- und Verkauf Levy

Markgrafenstr. 22  
Kleid r. Hütel, Hütel, Antiquitäten, Schmuck etc.

## August Mayer, Karl-Friedrichstrasse 6

Weisswaren :: Gross- und Klein-Verkauf

## C. Frohmüller, Karlsruhe i. B., Samen- handlung

Inh.: Camill Hans Klasterer  
Am Ludwigsplatz Telephon 5435.

## Lebens- u. Genussmittel, Zigaretten

## Gebr. Hensel

Großschlachtereifabrik  
Telephon 71 und 571

## Lebensbedürfnisverein Karlsruhe i. B. m. b. H.

33 Verkaufsstellen für Kolonialwaren in  
Karlsruhe und Ettlingen — 1 Verkaufsstelle  
für Schuhwaren. — Eigene Bäckerei, Weine,  
Biere, Holz und Kohlen.

## Adolf Steiner

Wein-Großhandlung  
Brantweinbrennerei  
Karlstrasse 22 Telephon 1860

## Marellis "das Merkwort"

für hochwertige Qualitäts-Zigaretten!

## Otto Mayer

Drogerie, Wilhelm-  
str. 20, Ecke Schloßstr.

## Paul Hügel, Schloss- str. 18, Arbeiterwache einer Art, Hauptkassensaal, Karlsruhe, 111-112

## Algemeines

## Arez & Co., Gummiwarenhaus

Krankenpflege-Artikel — Linoleum  
Wachstuche  
Kaiserstrasse 215 Telefon 210

## Spezial-Kofferhaus Geschw. Sämmler

Kronenstrasse 51  
Reisekoffer, Lederwaren, Damenaccessoires u.s.w.

## Reserviert für L. Mayer, Baden-Baden.

## Friedr. Blos, Praktische Geschenkartikel, Leder- und Parfümerien, Kaiserstrasse 104.

## Anfertigung feiner Kaiser- und Jagdstrassen (Hauptpost) Möbelhaus Gebr. Karer

Hauptplaz: Karlsruhe-Mühlberg, Philippstrasse Nr. 12

## Maid

Karlsruhe

## Nähmaschinen

in höchster Vollendung  
und Leistungsfähigkeit  
Nähmaschinen Exella G. m. b. H.  
Ecke Mühlburger Tor-Weinstraßen

## Franz Mappes, Nähmaschinen, Fahrräder- Reparaturwerkstätte, Kaiserstrasse 172.

## Carl Strjeid, Nähmaschinen, Fahrräder- Erbprinzenstr. 1 (Rondellplatz), Telephon 102.

## J. Eitlinger & Wormser, Karlsruhe / Baden- Telephon 1. 10. 20. 30. :: Eisen, Metallwaren und Metall- arbeiten

## Rosenfeld & Co. Neureuter- strasse 6 Eisen — Metall — Großhandlung.

## J. C. Moseller Nachf., Kaiserstr. 227 Spezialgeschäft für Büro- und Schreib- materialien, Schreibmaschinen, Kopier- apparat, Veranlagungen, Koll. u. B. H., Ludwigsplatz 10.

## S. Krämer, Möbel- und Bettenhaus Kaiserstr. 30, Telephon 4208. Schlafzimmer, Wohnzimmer, Küchen, Fliesen und alle Sorten einzelne Möbel, Billige Preise. :: u. Gültige reelle Bedienung ::

## Holz-Gutmann, Kaiserstr. 109 Übernahme kompl. Wohnungs-Einrichtungen

## Möbel, ganze Einrichtungen, Einzelmöbel, Betten Billigste Preise! EPPLE, Steinstrasse 6.

## Gebr. Kaufmann, Ferner Großhandlung Goldesauerstraße 30, Telephon 5429

## Fritz Müller

Musikalien-Handlung  
Instrumente  
Kaiserstr. Ecke Waldstr.





Heute Samstag:  
**Neueröffnung**  
 Hotel- u. Konzert-Wein-Restaurant  
**Wiener Hof**  
 Fasanastraße 6      Telefon 840  
 Einzigstes Unternehmen am Platze  
 Erstklassige Unterhaltungs- und  
 Familien-Aufenthaltsräume

Täglich mittags 4 Uhr und abends 8 Uhr  
**Künstler-Konzert**  
 ausgeführt von dem bekannten Künstlertrio  
 „Ratzel“

Kein Zwang in der Wahl von Getränken  
 Neuingerichtete Fremdenzimmer  
 Zivile Preise. Reelle Bedienung  
 Der Besitzer:  
**Emil Späth.**

**Schlachttag**

**Residenz-**  
 Wald-Telef. 5111.  
 str. 30  
 Spielplan ab Samstag, den 6. Mai,  
 bis einschl. Dienstag, den 9. Mai 1922:

**Das goldene Netz**  
 Ein Filmschauspiel in 4 Akten.  
 In der Hauptrolle:  
**Ernst Hoffmann, Charles Willy Kayser,**  
**Charlote Perry Ander,**  
**Era Bogner.**

Kinematograph. Vortragsveranstaltung  
 aus allen Ländern.

**Dempsey-Carpentier**  
 im Kampf um die Weltmeisterschaft.  
 — 3 Akte. —

Voranzeige ab Samstag, 13. Mai 1922:  
 „**Fridericus Rex**“.  
 Ein Königsschicksal.  
 In der Hauptrolle die größten  
 Deutschen Künstler.

Zur gefälligen Kenntnisnahme:  
 Infolge Verlängerung des Filmes in  
 sämtlichen Theatern, mußte der Film  
 um 14 Tage verschoben werden.

**Kenner rauchen**  
**WAVEN**  
**-Pfeifen**

Erika  
 -echt  
 Bruyère

**Welt-Kino, Kaisersstr. 133**  
 Telefon 5418.

Nur noch Samstag, Sonntag und  
 Montag!

**Macistes Abenteuer**  
 1. Episode  
**Um Haarsbreite in den Tod**

**Kleider, Schuhe**  
 Mäße, Federbetten,  
 Teppiche, Verjäherte  
 etc. konig zu den höchsten  
 Preisen  
**S. Yezral**  
 Eisenweinstr. 32. 3477

**Gold-Lotterie**  
 Ziehung 12. Mai 1922  
**35000**  
**20000**  
 Los n. Liste 1. — 2. Paris 2 M.  
 bei Lotterie-Unternehmer  
**J. Stürmer**  
 Mannheim, O. 7, 11  
 und allen Losverkäufern

**Metalbetten**  
 Stahlmatr., Kinderbetten,  
 etc. an Preis, Kat. 80 R frei  
 Versandfabrik Suhl (Hbr.)

Die Bekämpfung der Rausch- und Klauenjucht.  
 Nachdem die Abfertigung der f. Zeit unter dem  
 Regenerbefehe des Hofes S. 14 h. hier. Winterfr. 39  
 (Stellung an der Wiesenstraße) festgestellten Rausch-  
 und Klauenjucht erfolgt ist, werden die in unserer  
 Bekanntmachung vom 29. März 1922 erlassenen An-  
 ordnungen mit sofortiger Wirkung aufgehoben. 871  
 Karlsruhe, den 3. Mai 1922. D. 3. 61  
 Badisches Bezirksamt — Polizeidirektion.

**Photographien**  
 aller Art in  
 mustergültig  
 Ausführung.  
**Atelier**  
**Rausch & Posler**  
 Karlsruhe  
 Sebprinzenstr. 3

**Badisches Landestheater.**  
 Samstag, den 6. Mai, 6 1/2 bis geg. 10 Uhr. A. 30.—  
 Abonnement A 3 — Neu einstudiert:  
**König Richard der Zweite.**

Sonntag, den 7. Mai 877  
**Landestheater.** **Konzerthaus.**  
 5-10 Uhr. Mk. 65.— 7-1/2 Uhr. A 21.—  
**Die Meistersinger** **Die beiden Seehunde.**  
 von Ncr. dery.

**Pfannkuch & C.**  
**Marmeladen**

Orangen-  
 Marmelade  
 Pfund 1 600  
 Kart 1 600

Erdbeer 3431  
 mit Apfel  
 Pfund 1 300  
 Kart 1 300

Aprikosen-  
 Marmelade  
 Pfund 1 400  
 Kart 1 400

Apfel-Gelee  
 Pfund 1 450  
 Kart 1 450

Schannisbeer  
 mit Apfel  
 Pfund 1 100  
 Kart 1 100

Stachelbeer  
 mit Apfel  
 Pfund 1 100  
 Kart 1 100

Bierfrucht-  
 Marmelade  
 Pfund 1 100  
 Kart 1 100

Freischöb-  
 Marmelade  
 Pfund 1 100  
 Kart 1 100

Zweifschgen-  
 Marmelade  
 Pfund 1 100  
 Kart 1 100

Gemischte  
 Marmelade  
 Pfund 1 000  
 Kart 1 000

Confituren  
 3623

**Pfannkuch & C.**

**Hänser**  
 und Geschäfte, teils be-  
 stehend, stets zu bill. 2013  
 M. Husam, Herrenstr. 38.

**Boopflöjfe**  
 mit 1/2 Bohl  
 vernietet verlässend

**Jolignist**  
 doppelwerk, gerichtet,  
 in 1/2 Bohl u. 2-Prozente

**Führend**  
 auf dem Gebiete der  
**Autogenen Metallbearbeitung**  
 ist die  
**Chemische Fabrik Griesheim-Elektron**  
 Frankfurt a. M. [1897]

Schweiß- und Schneide-Apparate für Wasserstoff und Acetylen.  
 Führungsmaschinen für Schneidbrenner — Acetylen-Entwickler, Sauer-  
 stoff, Wasserstoff aus eigenen Werkstätten, Carbid und sämtliche Schweiß-  
 materialien für Guss- und Schmiede-Eisen, Aluminium, Kupfer u. Messing.

Vertreter für Mittelbaden:  
**Civil Ingenieur Wilh. Jaeck, Karlsruhe, Gerwigstrasse 22**  
 Fernsprecher 4831.

**Fahrrad-  
 Gummi!**  
 Gebirgsboden, erstkl. Ware  
 mit extra hoher  
 Gummi-Auflage  
 noch zu sehreren Preisen.  
**Eugen Schaeffer,**  
 Durlach, Hauptstr. 81  
 beim Bahnhof.  
 Sie sparen Geld!  
 Fahrt von anwärts  
 lohnt sich.  
 (Kleberverkauf dieser  
 Marke und hoch leicht  
 laufende Mütel.

**Pfannkuch & C.**  
**Futter-  
 artikel**

Mischfutter  
 (Sägespäne)  
 bestehend aus  
 Maisstrot,  
 Weizen, Gerste  
 Str. 680.—

Safer  
 Str. 650.—

Maiz  
 ganz  
 Str. 650.—

Maismehl  
 Str. 640.—

Maistrot  
 Str. 680.—

Maiz-  
 futtermehl  
 Str. 550.—

Kleie  
 Str. 550.—

Biehstalt  
 Str. 40.—

**Pfannkuch & C.**

Die Stelle eines weiteren (3.)  
**Bürgermeisters**  
 der Stadt Forstheim (Baden)

Ist infolge Verunglückung des bisherigen Inhabers (An-  
 schließung der Reichsbahnbediensteten) der Stelle  
 in ein anderes Amt durch Wahl des Bürgermeisters  
 (Stadtvorordnetenversammlung) nach den Bestim-  
 mungen der Badischen Gemeindeordnung vom 6. Okt.  
 1921 neu zu besetzen.

Befolzung: Grundgehalt 80000 Mark mit zwei-  
 jährigen Zulagen von je 12500 Mark, bis zu einem  
 Höchstgehalt von 90000 Mark. Dazu treten die Zu-  
 schläge nach d. Reichsbefolzungordnung (Cristallf. A.).  
 Die Stelle gewährt Anspruch auf Ruhegehalt und  
 Hinterbliebenenversorgung. Etwasige Ansprüche wegen  
 Anrechnung früherer in gleichartiger Stelle zurück-  
 gelegter Dienstjahre sind im Bewerbungsschreiben  
 anzugeben.

Geeignete Bewerber, insbesondere solche mit Er-  
 fahrung im Kommunaldienst, wollen ihr Gesuch unter  
 Befolzung eines Lebenslaufes und von Zeugnisab-  
 schriften bis zum 10. Juni 1922 bei dem Unterzeich-  
 neten schriftlich einreichen. Persönliche Vorstellung  
 nur auf besondere Aufforderung.

Forstheim ist die bedeutendste Stadt der deut-  
 schen Schwabenindustrie und zählt 80000 Ein-  
 wohner.

Forstheim, den 2. Mai 1922.  
 Der Oberbürgermeister,  
 Gändert. [1382]

**Sommer-Pferde-Decke**  
 1 Posten Arbeiter-Schlafdecken  
 per Stück Mk. 140.—  
 solange Vorrat reicht.  
 Lagerbesuch für jedermann lohnend  
**Arthur Baer, Kaisersstr. 133**  
 1 Treppe hoch (Eingang Kreuzstrasse).

**Palast-Theater**  
 Herren-Strasse.

Ab heute bis einschließl.  
 Montag!  
 Das grosse Monumental-  
 Meisterwerk:  
**Das Spiel mit  
 dem Weibe**  
 Drama in sechs Akten von Dr  
**Bruno Lange.**  
 In der Hauptrolle die beliebte  
 deutsche Künstlerin  
**Lotte Neumann.**

**Der heulende  
 Derwisch**  
 Glänzendes Lustspiel.  
 Hauptdarsteller:  
**A. Junker, H. Pfanz,  
 Theo Kaspar.**

**Wünchener Bilderbogen**  
 Nr. 3 3624  
 von Ludwig Seel.

**Frauenhaare**  
 Ausgestämmte  
 Verkaufsstelle  
 7200  
 Verkaufsstelle  
 7200  
 Verkaufsstelle  
 7200

**Lebensbedürfnisverein**  
 Karlsruhe.

Die Auszahlung der Dividende erfolgt am  
 Montag, den 8. Mai 1922, vormittags von 7 bis  
 12 1/2 Uhr und nachmittags von 1 1/2 bis 4 Uhr, für  
 die Nummern der neuen Aktienbücher von 12451  
 bis 14500 an unserer Kasse (Königsplatz 23) gegen  
 Vorlegung des neuen Aktienbuchs. — Es wird  
 dringend gebeten, Besessene mitzubringen.  
 Der Vorstand.

**Altershilfe.**  
 Betagte Einzelpersonen und Ehepaare, die aus  
 der Sammlung „Altershilfe“ eine Beihilfe zu be-  
 stehen wünschen, werden ersucht, sich bei einer der  
 unterzeichneten Stellen zu den dort bezeichneten  
 Zeiten persönlich anzumelden. Begünstigt  
 sollen nach den für das ganze Reich geltenden Grund-  
 sätzen nur solche Anträge sein, die ein Alter von  
 65 und mehr Jahren haben, doch sind bei besonders  
 gewichtigen Gründen Ausnahmen zulässig. Bereits  
 bewilligte Anträge sind zu überholen.  
 Die Anmeldungen haben bis spätestens 15. Mai  
 stattzufinden. Spätere Anmeldungen haben keinen  
 Anspruch auf Berücksichtigung.

**Katholischer Frauenverein:** Stadtpfarrer  
 Kaminski, Deystr. 1, täglich 9-11 Uhr. — **Badi-  
 scher Frauenverein:** Gartenstr. 40, Zimmer Nr. 2,  
 täglich von 9-12 Uhr oder bei Frau Schwaner,  
 Stefanenstr. 74, Seitenbau rechts, Montag bis Frei-  
 tag nachmittags von 1/2-1 1/2 Uhr. — **Caritas-  
 Verband, Vinzenzverein, Kath. Frauenbund:**  
 Blumenstr. 3, Zimmer Nr. 3, täglich von 11-12 Uhr.  
**Evangelischer Frauenbund, Bund für Wohlfahrts-  
 vereinigungen Baden:** Kronenstr. 15, täglich von  
 9-12 und 3-5 Uhr. — **Nein! Nein! Bund:**  
 Blumenstr. 1, Zimmer Nr. 27, Dienstags und Frei-  
 tags von 10-11 Uhr. — **Sandsekretariat der  
 Stadt. Gewerkschaften:** Deystr. 116, täglich von  
 10-12 Uhr. — **Evangelischer Karlsruher des all-  
 gem. Deutschen Gewerkschaftsbundes (Arbeiter-  
 sekretariat):** Stefanenstr. 74, III. Seitenbau rechts,  
 täglich von 11-1 Uhr. — **Städt. Fürsorgeamt:**  
 Rathaus, Zimmer Nr. 122, täglich von 8-12 1/2 Uhr.  
**Stadtmittelpunkt, Ev. Frauenbund:** Kreuzstr. 23, II,  
 täglich von 1-12 Uhr. 3492

Weitere Spenden für die Sammlung nehmen alle  
 hiesigen Banken sowie die Geschäftsstelle der Sam-  
 lung, Gartenstr. 49, Postfachkonto 4877, entgegen.